

Lussers Steine kehren nach Uri zurück

Sammlung Rund 2000 Mineralien, Gesteinsproben und Fossilien aus der Sammlung von Karl Franz Lusser sind nach Uri zurückgekehrt. Was beinahe verloren gegangen wäre, wird nun mit Fachwissen und Begeisterung aufgearbeitet, schreibt die Urner Baudirektion in einer Medienmitteilung. Die Sammlung erzählt nicht nur von Gesteinen, Erzen und Mineralien, sondern auch von einem aussergewöhnlichen Urner. Im Kraftwerk Amsteg stehen derzeit nicht Turbinen, Leitungen oder technische Pläne im Mittelpunkt, sondern kleine Kisten, alte Etiketten und viel Geschichte. Im Kraftwerk wird eine besondere Sammlung aufgearbeitet, gereinigt, bestimmt und neu erschlossen: die Mineraliensammlung von Karl Franz Lusser (1790–1859). Karl Franz Lusser war ein Urner Universalgelehrter, dessen Schaffenskraft, Neugier und Tatendrang schier unglaublich wirken.

Ein Stück Urner Natur- und Kulturgeschichte

Die Sammlung Lusser ist ein Fund mit Seltenheitswert. Sie befand sich lange im Kollegium Schwyz. Dort war sie Teil historischer Schul- und Naturaliensammlungen, die im Unterricht nicht mehr genutzt wurden. Als der Sammlungsraum neu gebraucht wurde, musste eine Lösung gefunden werden. Dabei zeigte sich: In alten Schubladen lag ein Stück Urner Natur- und Kulturgeschichte.

Entdeckt wurde die Sammlung durch einen grossen Zufall. Walter Brücker, Altdorf, war in Zusammenhang mit botanischen Arbeiten im Kollegium Schwyz unterwegs, als ihm ein grosser hölzerner Kasten mit Schubladen auffiel. Darin lagen Mineralien, viele davon sorgfältig beschriftet. Die Handschrift erkannte Walter Brücker sofort: Sie stammte von Karl Franz Lusser. In den unscheinbaren Holzschränken im Kollegium Schwyz versteckten sich rund 2000 Mineralien, Gesteine und Versteinerungen aus Uri, der Schweiz und dem nahen Ausland. Der Bestand umfasst auch Proben aus dem Bau des ersten Gotthard-Bahntunnels. Diese handgrossen Stücke dokumentieren den geologischen Aufbau des Gebirges. Auf jedem Exponat ist die Distanz des Fundortes zur Tunnelmündung erfasst. Damit verbinden sich zwei Themen, die zu Uri gehören wie Fels und Verkehr: Geologie und Gotthard. Zahlreiche Fossilien, Versteinerungen, Muscheln oder Ammoniten bilden einen Hauptteil der Sammlung. Sie stammen mitunter vom Ribiboden unter der Kleinen Windgälle und aus dem Solothurner und Aargauer Jura. Karl Franz Lusser dürfte diese selbst gesammelt haben.



Im Kraftwerk Amsteg arbeiten Paul Dittli, Walter Brücker und Peter Amacher (von links) an der Sammlung Lusser.

FOTOS: ZVG

Karl Franz Lusser wollte die Natur begreifen

«Ursprünglich war die Sammlung deutlich grösser», sagt Walter Brücker. Drei alte und vergilbte Verzeichnisse listen mehr als 6000 Mineralien auf. Die Verzeichnisse hat Karl Franz Lusser selbst geschrieben. Die Gesteine sind nummeriert, geordnet und mit Fundort versehen. Das ist nicht nur schön anzusehen, sondern historisch wertvoll. Wer solche Unterlagen in der Hand hält, merkt schnell: Hier hat jemand nicht einfach hübsche Steine gesammelt. Hier hat jemand beobachtet, verglichen, notiert und verstanden. Karl Franz Lusser wollte die Natur begreifen.

Eine Person, viele Talente

Karl Franz Lusser war eine vielschichtige Persönlichkeit. Er lebte in Altdorf und erlebte das Ende der alten Eidgenossenschaft 1798, die Umwälzungen unter Napoleon, den Sonderbundskrieg und die Gründung des modernen Bundesstaates 1848. Beruflich war Karl Franz Lusser Arzt. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv mit Naturwissenschaft, Geologie, Botanik, Geschichte und Landeskunde. Gerne hätte er Uri mit einer Forschungsreise Richtung Amazonas verlassen. Aber seine Mutter erlaubte das nicht. Also wirkte er hier und war auch politisch prägend: Er war Landeshauptmann, Landammann und wirkte an der Urner Kantonsverfassung von 1850 mit. Nebenbei arbeitete er eben noch an der verschollen geglaubten Mineraliensammlung. Karl Franz Lusser schrieb seine Verzeichnisse und Etiketten von Hand. Kein Computer, keine Datenbank. Nicht einmal elektrisches Licht in der Stube. Und trotzdem entstand

eine Sammlung, die fast 200 Jahre später noch lesbar, nachvollziehbar und für Fachleute interessant ist.

Dokumente langfristig sichern

Zur Sammlung gehören nicht nur Mineralien, Gesteine und Fossilien. Erhalten sind auch Schriftstücke aus Karl Franz Lussers Umfeld. Darunter befinden sich naturwissenschaftliche Notizen, Listen, Briefe und sogar Unterlagen zu Garten- und Obstbau. Karl Franz Lusser war auch ein ausserordentlich be-

gabter Zeichner. Mit Bleistift oder mit Feder skizzierte er bei seinen Wanderungen die Urner Landschaft auf meisterhafte Art. Erhalten geblieben sind unter anderem zwei seiner Skizzenbücher, die sich im Staatsarchiv befinden und seine grosse Könnerschaft in diesem Bereich belegen. Einige der jetzt neu aufgetauchten Dokumente wurden bereits transkribiert und digital erfasst. Die Unterlagen sollen nach der Auswertung des Staatsarchiv Uri übergeben werden. Damit werden sie langfristig gesichert und der

Forschung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wie Detektive bei der Arbeit

Die Aufarbeitung durch Walter Brücker, Peter Amacher, Janik Hirt und Paul Dittli ist aufwendig. Jedes Stück muss angeschaut, gereinigt, bestimmt und korrekt beschriftet werden. Alte Nummern müssen mit alten Verzeichnissen verglichen werden. Fehlende Angaben müssen eingeordnet werden. Es ist eine Arbeit zwischen Wissenschaft, Archiv und detektivischem Spürsinn.

Die Sammlung ist kein nostalgischer Steinhäufen. Sie zeigt, wie Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert betrieben wurde. Sie zeigt, welche Bedeutung Uri für die frühe Alpen- und Gotthardforschung hatte. Und sie zeigt, wie sorgfältig frühere Generationen die Landschaft gelesen haben – Stein für Stein, Schicht für Schicht, Fundort für Fundort.

Aufarbeitung eines wichtigen Kulturguts

Die Mineralien, Verzeichnisse und Schriftstücke gehören zur Geschichte dieses Kantons. Sie erzählen von Bergen, vom Gotthard, von wissenschaftlicher Neugier und von einem Mann, der nach einem langen Arbeitstag als Arzt offenbar noch genug Energie hatte, um weiter zu forschen und zu schreiben. Die Aufarbeitung dieses wichtigen Kulturguts wird gemeinsam durch den Kanton Uri und die Naturhistorische Gesellschaft Uri finanziert – und natürlich mit viel Fronarbeit möglich gemacht. (UW)

PUBLIREPORTAGE

Interesse an einer Publireportage? Schreiben Sie uns: insetrate@gisler1843.ch

Lokales Know-how für Kraftwerkprojekt im Meiental

Im Meiental entsteht mit dem Projekt KW Meiental ein bedeutendes Wasserkraftwerk für die regionale Energieversorgung. Die Bauarbeiten der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) mit den beiden Urner Unternehmen Kalbermatter AG (federführend) und GAMMA AG Bau sowie der Firma Toneatti AG schreiten planmässig voran und die ersten Etappen konnten termingerecht abgeschlossen werden.

Besonders bei der Druckleitung und der Zentrale – den zentralen Elementen der Anlage – sind die Fortschritte sichtbar: Ein Teil der rund 3,2 Kilometer langen Leitung ist bereits erstellt (Bild oben rechts). Sobald die Leitungen verlegt sind, wird der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt. Parallel dazu laufen die Arbeiten an der Kraftwerkszentrale, wo aktuell wichtige Betonstrukturen mit lokalem Beton der Wassner Firma Matli Beton AG umgesetzt werden.

Der eingehaltene Zeitplan ist eng mit der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten verbunden. Die Bauherrschaft KW Meiental AG und energieUri



Bau der Druckleitung im Meiental.

AG, die IUB Engineering AG als Planerin sowie die beteiligten Unternehmungen arbeiten abgestimmt zusammen und sichern so einen effizienten Baufortschritt.

Danke allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

ARGE KaToGa



Rund 2000 Einzelstücke müssen überprüft und katalogisiert werden.



Sicherheitsschulung auf der Baustelle KW Meiental mit anschliessendem Mittagessen und Austausch im Team.